«Les 4. jours des éphémères»

Im Alpinen Museum der Schweiz, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern
Freitag, 9. September 2016, 17 bis 21 Uhr (Vernissage)
Samstag, 10. September 2016, 10 bis 21 Uhr

HINTERGRÜNDE ZUM FESTIVAL SOWIE ARTISTS & STATEMENTS

Der französische Begriff «Éphémère» steht für die Eintagsfliege. «Ephemere Kunst» ist ein Überbegriff für Formen der Kunst, die sich über schnell vergängliche Darstellungen definieren, ergo dem traditionellen Kunstverständnis mit seinem Drang nach Ewigkeit widersprechen. Nichts ist für die Ewigkeit, aber vieles nur für einen Tag lang gültig. Aus der Erkenntnis, dass ephemere Kunstformen dem Zeitgeist mit seinem ausgeprägten Potenzial zum Flüchtigen am besten entsprechen und auch aus ökonomischen und ökologischen Überlegungen hat der Künstler Meinrad Feuchter seine Arbeiten in den letzten Jahren verstärkt auf künstlerische Strategien mit Vergänglichkeitscharakter ausgerichtet. Seit 2013 hat er mit www.lesjoursdeséphémères.ch eine Ausstellungs-und Dokumentationsplattform für ephemere Kunst eingerichtet, auf der Werke von Kunstschaffenden mit gleichgesinnten Motiven lanciert und dokumentiert werden. Die Werke mit Themen die in einem offenen Dialog stehen zu aktuellen gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Strömungen, sollen in individueller Zusammenarbeit entstehen und in ihrer zeitlichen Dauer (Ausstellung /Aufführung) die Eintagsfliege nicht überdauern. Mit einer abschliessenden Dokumentation in elektronischen Medien werden die Werke einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Das diesjährige Ausstellungsthema, eine Hommage an die Gastgeber Institution, dreht sich um das Gemälde «Aufstieg und Absturz», das Ferdinand Hodler (1853-1918) ursprünglich als Dioramengemälde für die Weltausstellung in Antwerpen im Jahre 1894 schuf. Fragmente von diesem Gemälde hängen heute im Auditorium des Alpinen Museums. Das Werk stammt aus der Zeit, als die Schweizer Alpen dem internationalen Tourismus erschlossen wurde und geriet als «Drame de l'alpinisme» auch rasch zu einem Symbol der Aufbruch- und Pionierstimmung, welche die in der Entstehung begriffenen Industriegesellschaften ergriff. Der Alpinismus, der damals bereits viele und spektakuläre Opfer forderte, verkörperte diese Stimmung par excellence: wer nach oben wollte, musste bereit sein, Risiken einzugehen, dem Tod gar ins Auge zu blicken. Das Lernen aus Katastrophen sollte darstellbar gemacht werden. Trotz des Fehlschlags «weitermachen», mit vereinten Kräften, der eine half dem anderen. Aufstieg und Absturz, Risiko und Verlust (Angst) – sind Motive, die unsere Gesellschaft aktuell in vielen Belangen mehr denn je umtreiben.

Auswahlverfahren
Das diesjährige 4. Festival wurde Anfang Jahr öffentlich ausgeschrieben. Bis zum Eingabeschluss bewarben sich 41 Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland für die Teilnahme. Ausgewählt von der vierköpfige Jury, bestehend aus Beat Hächler, Alpines Museum der Schweiz, Valerie Knoll, Kunsthalle Bern, Urs Rietmann, Creaviva, Bern und Meinrad Feuchter wurden neun Arbeiten, die verlangte Kriterien erfüllten und den verfügbaren Räumen genügten.

Alpines Museum der Schweiz | Musée Alpin Suisse
Museo Alpino Svizzero | Swiss Alpine Museum
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, T +41 031 350 04 40, +41 031 350 07 51
info@alpinesmuseum.ch, www.alpinesmuseum.ch

Folgende Kunstschaffenden werden teilnehmen:

Christine Bänninger, Daniela Brugger, Mareike Drobny & Nicolas Vionnet, Nesa Gschwend, Ian Hager, Karin Heinrich, Jürgen Krusche, Lukas Veragut, Sibylle Völkin

ARTISTS & STATEMENTS

Christine Bänninger, *1959 Zürich
www.christinebaenninger.ch www.baenningerwiskemann.ch

Wellenberge / Performance
«Ich möchte dem Thema «Aufstieg und Absturz» mit einem Algenmeer begegnen, dem Gebirge das Meer entgegensetzen! Seit einigen Jahren beschäftige ich mich mit Algenblättern als Kunst-Material. Algen sind die ältesten Lebewesen der Erde. Man nimmt an, dass sie seit über 3 Milliarden Jahren existieren. In der Entwicklungsgeschichte gelten die Mikroalgen gar als Ur- und Muttersubstanz der gesamten Vegetation. Ohne Algen wäre unsere Erde eine einzige Wüste. Die Mikroalgen erzeugen bis 90% des Sauerstofes auf unserem Planeten und sie sind überall zu finden: im Wasser und Boden, in der Luft, in eiskalten Gletschern, ebenso in kochenden Geysiren, aber auch im menschlichen Darm. Die Gemälde von Ferdinand Hodler - und das Meer – dieses Aufeinandertreffen weckt viele Gedanken und Bilder einerseits aus der Vergangenheit, aber auch aus aktuellster Gegenwart.

Die Berge an ihrem Ort, mit ihrer Faszination, Risiken, Leben und Tod, Leistungsbeweise, Schönheit, Stille, Freiheit... Im Gegensatz das Meer, in seiner ständigen Bewegung, mit dunklen Tiefen, seinem Rauschen, Salzgeruch, Stürme, Sehnsucht...
Die Berge und das Meer gehören zusammen. Alles ist eine Welt. Ich möchte mit meiner Performance für ein paar Stunden eine Verbindung dieser beiden Elemente herstellen und sie eine Zeitlang zusammen wirken lassen».

Daniela Brugger *1983, Laufen BL
www.danielabrugger.ch

FFOAAM / Schaum Skulptur
«Der einfach konstruierte Plastik Pool steht im leeren Raum und ist mit Flüssigkeit gefüllt. Die Aktion beginnt mit dem Starten der Maschine. Durch die Luft, welche mittels Schlauch in die Schaummatte geblasen wird, bilden sich Blasen und die Schaumskulptur beginnt unmittelbar zu wachsen. Nach einer Weile schwappt der Schaum über das Plastikbecken auf den Boden und wächst langsam aber kontinuierlich weiter. Abhängig von der Bewegung der Besucher und der Grösse des Ausstellungsraumes wechselt das fragile Volumen während dem Wachsen die Form und gerät selbst in Bewegung. Der scheinbar unendlich wachsende Schaum berührt Wände und Fenster und während er sich an einer Stelle noch aufbaut, beginnt an anderen Stellen bereits der Abbau. Die Skulptur beinhaltet dadurch unterschiedliche Dichten und Zustände

Alpines Museum der Schweiz | Musée Alpin Suisse
Museo Alpino Svizzero | Swiss Alpine Museum
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, T +41 031 350 04 40, +41 031 350 07 51
info@alpinesmuseum.ch, www.alpinesmuseum.ch

gleichzeitig. Der transparente Charakter des Schaums lässt die Besucher und den Hintergrund teilweise verschmelzen und es ist nicht immer ersichtlich, wo genau die Grenze zu ziehen ist. Nach einer Stunde stoppt das Pumpen der Maschine, der penetrante Ton verhallt und die Dekonstruktion nimmt ihren Lauf. Was am Ende bleibt, sind die Pfützen. Die Performance dauert im gesamten etwa zwei Stunden».

Mareike Drobny & Nicolas Vionnet, *1983 Nürnberg, *1976 Zürich
www.nicolasvionnet.ch; www.mareikedrobny.de

29.53059 Tage / Projektion 24h
«Von den Königswänden war sie abgestürzt... Wie war sie hinaufgelangt, wo bei dem Märzschnee kaum der beste Bergsteiger hinaufkam? Sie war eben hinaufgekommen - sie! Noch bei Nacht - der Mond schien hell - mußte sie das Haus verlassen haben, ohne daß einer von ihren Leuten es gemerkt hatte. In der leuchtenden Mondnacht mußte sie hinaufgestiegen sein. Um was dort oben zu tun? Wollte sie etwa Edelweiß pflücken? Im Märzschnee! Was immer sie dort oben zu tun hatte, jedenfalls lag sie am frühen Morgen unter den wilden Wänden inmitten des Anemonenfeldes. Jeder andre von dort oben Abgestürzte wäre auf der Stelle tot gewesen. Judith Platter lebte noch.»
Voss Richard

«Unsere vorgeschlagene Arbeit mit dem Titel "29,53059 Tage" ist eine Videoprojektion die innerhalb eines Ausstellungstages eine komplette Mondphase nachstellt. Die Arbeit will nicht im Vordergrund stehen und richtet sich in erster Linie an die Achtsamkeit des geduldigen Betrachters. Wird der schattenhafte Mond durch den Besucher entdeckt, so ist es vorerst kaum möglich eine Bewegung auszumachen. Wie ein Standbild scheint der Erdtrabant still zu stehen. Erst nach mehreren Minuten wird klar, dass sich die Form des Mondes kontinuierlich verändert. Von seiner vollen Lichtgestalt nimmt der Mond langsam ab, bis er verschwindet, wieder auftaucht und langsam zunimmt. Die Arbeit fordert somit ein waches Interesse und zwingt den Betrachter den Moment bewußt wahrzunehmen. Schritt für Schritt, vergleichbar wie ein Bergsteiger der das Ziel des Gipfels vor Augen hat um sich oben angekommen von der Ekstase wie ein Vogel in die Weite tragen zu lassen, so unaufhaltsam schliesst sich der Mond zur Vollendung, zur Vollmondnacht. Ist es schon soweit? Oder fehlt noch ein Hauch zur Vollkommenheit? Es beginnt der Abstieg.»

Nesa Gschwend, *1959 Niederlenz
www.nesagschwend.ch

Foldings / Performance & Objekt
Alles faltet sich, entfaltet sich, faltet sich wieder neu bei Leibniz, man nimmt in den Falten wahr, und die Welt ist in jeder Seele gefaltet, die selbst wieder diese oder jene Region der Welt entfaltet, gemäss der Ordnung von Raum und Zeit. Gilles Deleuze

«In Foldings wird ein etwa 5 x 6 m grosser Teppich am Boden ausgebreitet. Er ist mit Wachs und Pigmenten bearbeitet und durch Nähte in ein Raster aufgeteilt. Die Oberfläche ist mit einer Schicht weisser Kreide bedeckt.

Alpines Museum der Schweiz | Musée Alpin Suisse
Museo Alpino Svizzero | Swiss Alpine Museum
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, T +41 031 350 04 40, +41 031 350 07 51
info@alpinesmuseum.ch, www.alpinesmuseum.ch

Um dieses Feld kreist eine Person. Sie zieht ihre Jacke und Schuhe aus und betritt barfuss die weisse reine Fläche. In einem Spiel nimmt sie den Raum ein, verwischt ihre Spuren. Sie legt sich in die Mitte des Feldes. Die Kreide färbt die schwarzen Kleider weiss ein. Mit kaum wahrnehmbaren Bewegungen der Hände zieht sie den ausgebreiteten Teppich zu sich. Durch die Versteifung mit dem Wachs bleiben die Falten stehen. Sie verdichten sich rund um ihren Körper. Die ursprüngliche Form des Teppichs bleibt durch den Kreidestaub sichtbar, der durch die Bewegung über den Rand hinausfiel. Die Person löst sich aus den Falten steht auf und verlässt den Raum.»

Objekt – Installation „Das gefaltete Objekt bleibt zurück. Wie es sich falten wird ist von kleinsten Bewegungen abhängig und lässt sich nicht im Voraus bestimmen. In der Mitte bleibt die Leerstelle des Körpers. Am Rand bleibt die Markierung des ursprünglichen Raumes, die sich mit der Zeit immer mehr verwischt. Am Ende wird der Teppich aufgerollt, die Kreide weggewischt und nichts bleibt mehr, ausser einer flüchtigen Erinnerung. Der Teppich, als ursprünglich nomadisches Objekt kann weiterwandern, für einen kurzen Zeitraum einen neuen Raum definieren.

Ian Hager, Hünenberg See
ianianhagerhager@gmail.com

«Wann bist du dran?» interaktive Installation
Die Installation besteht aus einem Raum mit einer Tür. Klopft ein Besucher an die Tür, wird von innen ein kleiner Schieber beiseite geschoben und nach dem vollen Namen der Person gefragt. Ein paar Sekunden später wird der Besucher hineingelassen. Im Innenraum erwartet den jeweiligen Besucher ein Grabstein auf dem sein Name steht. Konfrontiert mit dem eigenen Tod stellen sich für den Besucher viele Fragen und er wird für einen Moment – genauso wie die ephemere Kunst in sich – selbst zur Eintagsfliege.

Karin Heinrich *1972 Bern
heinrich.karin@bluewin.ch

Eisbilder
«In vier Eisfeldern sind Drucke von zersetzten Bergsteigerutensilien eingefroren. Ausgestellt, beginnt das Eis zu schmelzen und schlussendlich lösen sich auch die Bilder mit dem Schmelzwasser komplett auf. Farben und Detaillierungsgrad verändern sich während dem Auftauen. Die Arbeit entstand in Erinnerung an meinen im Gletscher verschollenen Onkel, der nach fast fünfzig Jahren vom Eis wieder freigegeben wurde.»

Alpines Museum der Schweiz | Musée Alpin Suisse
Museo Alpino Svizzero | Swiss Alpine Museum
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, T +41 031 350 04 40, +41 031 350 07 51
info@alpinesmuseum.ch, www.alpinesmuseum.ch

Jürgen Krusche, *1959 Zürich
www.ifcar.ch; www.zhdk.ch; www.public-city.zhdk.ch

Negentropic Sculptures / Fotografie & Installation
«Seit drei Jahren arbeite ich an einer Serie von Interventionen im öffentlichen Raum, den Negentropic Sculptures. Diese fanden bisher in Zürich, Shanghai, Hong Kong, Berlin, Belgrad und anderen Städten statt. Es sind kleine, unscheinbare Interventionen, die darin bestehen, vorgefundene Unordnungen neu zu ordnen oder kaputte Dinge provisorisch zu reparieren. Die Eingriffe sind der Versuch der allgegenwärtigen Entropie der Materie entgegenzuwirken: es sind neg-entropische Aktionen. Auf jede vorgefundene Situation muss neu reagiert werden, der Eingriff wird zu einem kreativen Akt, zu einem skulpturalen Eingriff. Es sind Arbeiten in situ, im öffentlichen Raum. Sie sind von begrenzter Dauer – im besten Sinne ephemere - und werden nach ihrer Fertigstellung der Entropie wieder ausgesetzt. So existiert manche «Skulptur» nur einige Sekunden, bevor der Wind die neue Ordnung wieder zerstört. Formal gibt es Referenzen zu Arbeiten der Minimal Art oder Land Art. Doch sind sie aufgrund ihrer Zerbrechlichkeit und Vergänglichkeit anders. Sie sind auch Ausdruck eines Bedürfnisses der Heilung. Vor allem die Arbeiten in Belgrad sind geprägt von diesem heilenden Impetus. Dieser Akt des Ordnens und Reparierens erscheint hoffnungslos und vergeblich. Er ist von Anfang an zum Scheitern – zum Absturz - verurteilt. Aber genau das macht die Menschlichkeit dieser Arbeiten aus. Sie können gelesen werden als Metapher oder Symbol, als Poesie oder als Aufforderung einen Anfang zu machen, mag er noch so klein und unscheinbar sein».

Lukas Veraguth *1985 Bern
www.lukasveraguth.com

Cyanotypien / Installation
«Als Arbeit möchte ich an einem sonnigen Tag eine eintägige Wanderung in den Alpen unternehmen. Auf dieser Wanderung werde ich über den Tag verteilt an verschiedenen Standorten, über die Zeitdauer von fünf Minuten, Schatten mit Hilfe der Cyanotypie einfangen und festhalten. Als Verweis auf diese eintägige Aktion in den Bergen werden die entstandenen Cyanotypien im Alpinen Museum der Schweiz im Rahmen des 4. Festivals „Les jours des éphémères“ zu sehen sein.
Cyanotypie ist ein altes fotog rafisches Verfahren aus dem 19. Jahrhundert, welches auf Eisenbasis beruht. Charakteristisch für die Technik ist der typische cyanblaue Farbton. Das Verfahren ist einfach zu handhaben. Die lichtempfindliche chemische Lösung kann auf saugfähiges Papier, Holz oder Leinwand aufgetragen werden. Durch den Schattenwurf von Gegenständen entstehen Fotogramme, welche durch das UV-Licht belichtet werden. Die anschliessende Entwicklung erfolgt mit Wasser.»

Alpines Museum der Schweiz | Musée Alpin Suisse
Museo Alpino Svizzero | Swiss Alpine Museum
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, T +41 031 350 04 40, +41 031 350 07 51
info@alpinesmuseum.ch, www.alpinesmuseum.ch

Sibylle Völkin, Basel
www.sibyllevoelkin.com

Mountain Drama / ephemere Eisskulptur
«Das aktuelle Ausstellungsthema von «les jours des éphémères» dreht sich um das Gemälde, welches Ferdinand Hodler für die Weltausstellung in Antwerpen im Jahre 1894 schuf. Fragmente dieses Gemäldes hängen heute – 122 Jahre später - im Alpinen Museum. Ein Fragment, welches ich daraus für das aktuelle Wettbewerbsthema herausgegriffen habe, ist der sich auf dem Gemälde befindliche Schnee. 1894 sah man vor lauter Weiss wohl kaum die Farben der Alpinen Landschaft. Reichlicher Schnee war eher Grund, welcher gegen einen Aufenthalt im Alpinen Raum sprach. Im Gegensatz zu heute, wo Schweizer Alpenregionen für den internationalen Tourismus den Schnee oft künstlich erzeugen, um Besucher anzulocken und damit touristisch wettbewerbsfähig zu bleiben.
Das damalige «drame de l'alpinisme» wird für meine Arbeit aus einem anderen, aktuellen Winkel betrachtet zum „mountain drama". Verlust von Schnee und intakter Natur und das damit einhergehende Risiko für Mensch und Umwelt – Themen, die unsere Gesellschaft aktuell mehr denn je umtreiben. Konkret werde ich für die Ausstellung vom 9. – 11. September 2016 eine fotografische Aufnahme (100 x 100 cm) einer alpinen Landschaft mit Schneeflecken mit einem künstlichen Schneeflecken (aus gefrorenem Wasser) dreidimensional aufmodellieren.»

Kontakte & Informationen

Festival «Les jours des éphémères»
Glasacker 33, 4657 Dulliken
+41 79 831 48 23 / Meinrad Feuchter
art@lesjoursdesephemeres.ch

Alpines Museum der Schweiz
Helvetiaplatz 4
3005 Bern
+41 31 350 04 40
info@alpinesmuseum.ch

Betrice Häusler, Kommunikation | beatrice.haeusler@alpinesmuseum.ch | +41 31 350 04 48
Beat Hächler, Direktor | beat.haechler@alpinesmuseum.ch | +41 31 350 04 50
Meinrad Feuchter | art@lesjoursdesephemeres.ch | +41 79 831 48 23

Alpines Museum der Schweiz | Musée Alpin Suisse
Museo Alpino Svizzero | Swiss Alpine Museum
Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, T +41 031 350 04 40, +41 031 350 07 51
info@alpinesmuseum.ch, www.alpinesmuseum.ch